

kath.) schon in früher Jugend gezwungen, in fremden Werkstätten und Fabriken zu arbeiten, wobei sie handwerkliche Fertigkeiten erlangten, die sie durch den Besuch der Reichenberger Webschule mit theoret. Wissen ergänzten. 1870 erwarben die Brüder in Ratschendorf (Radčice) bei Reichenberg das ehemalige Gasthaus „Zum blauen Stern“, wo beide vorerst eine Lohnweberei mit Lehrlingen betrieben. Auf Grund ihres wirtschaftl. Erfolgs konnten sie 1882 von den Erben des Großindustriellen Anton Gustav Trenkler die unter dem Namen „Bleichmühle“ bekannte alte Tuchfabrik in Neuhabendorf (Stráž nad Nisou) erwerben und als Fa. Brüder Siegmund weiterführen. Bereits 1889 ließen sie an deren Stelle eine moderne Feintuchfabrik erbauen, die zu den größten und besteingerichteten Betrieben dieser Art in der Monarchie zählte. Das Unternehmen, das leichte wie schwere Tuche für das In- und Ausland erzeugte und um die Jh.wende etwa 500 Beschäftigte zählte, wurde 1904–05 erweitert. Zudem besaß die Fa. eine Spinnerei in Katharinberg (Kateřinky) bei Reichenberg. Infolge der Weltwirtschaftskrise und wegen Streitigkeiten unter den Erben der Brüder wurde die Produktion 1939 eingestellt und das Unternehmen aufgelöst.

L.: *Großind. Österr.* 1/4, S. 132f.; A. F. Ressel, *Heimatskde. des Reichenberger Bez.* 1, 1903–04, S. 279; F. Rieger, *Der Anfang der nordböhm. Textil-Großindustrien*, 1938; J. Joza, *Z minulosti textilního průmyslu v Libereckém kraji*, 1958; R. Gränzer, *Reichenberg*, 1974, S. 374; *Kniha o Liberci*, 1986; *Státní okresní archiv, Liberec, Tschechien*. (J. Kofalka – J. Mentschl)

**Siegmund** Ferdinand, Journalist und Schriftsteller. Geb. Reichenberg, Böhmen (Liberec, Tschechien), 7. 10. 1829; gest. Linz (OÖ), 11. 2. 1902; röm.-kath. – Sohn des Reichenberger Tuchfabrikanten Josef S. Nach dem Besuch der Hauptschule in Reichenberg und des Gymn. in Jičín (Jičín) begann S. ein Med.stud. an der Univ. Prag, das er 1849 an der Univ. Wien fortsetzte, 1853 jedoch abbrach, um sich i. d. F. abschließl. schriftsteller. und journalist. zu betätigen. Als Red. war S. – teils in leitender Stellung – bei verschiedenen Ztg. u. a. in Prag, Pilsen (Plzeň), Wien, Brünn (Brno) und Bozen (Bolzano/Bozen) tätig, bevor er 1881 die Chefred. der „Linz. Ztg.“ übernahm, die er bis Anfang 1902 innehatte. Neben seiner journalist. Arbeit war S. ein vielseitiger und produktiver Schriftsteller, dessen Œuvre von der Dialektdichtung bis zum Fachschrifttum reicht. So schrieb er u. a. Ged. und Novellen für Jbb. wie „Li-

bussa“ und publ. mit „Gedichte in Reichenberger Mundart“ (1865, 3. Aufl. 1889) eine Smlg., die neben Volksliedern zu alten Reichenberger Bräuchen auch eigene Ged. enthält und rasch große Verbreitung fand. Ebenso finden sich mundartl. Beitr. in den von ihm hrsg. beiden He. „Aus der Heimath. Ernst und Scherz aus dem Volksleben der Deutschen in Böhmen“ (1864f.). Der Schwerpunkt seines Schaffens liegt jedoch auf naturgeschichtl. Gebiet: Neben einschlägigen Beitr. in verschiedenen Ztg. veröff. S. eine Reihe populärwiss. Werke wie „Naturgeschichte der drei Reiche“ (1873), „Gemeinnütziges Thierarzneibuch“ (1875), „Untergegangene Welten“ (1877), „Durch die Sternenwelt ...“ (1880), „Gemeinnütziges Kräuterbuch“ (2. Aufl. 1880) und „Die Wunder der Physik und Chemie“ (1880). S., der auch als Theater- und Kunstkennner galt, verf. zudem Aufsätze über die Flügellatare in OÖ.

W.: s. u. Kosch; Reichenberg in der Zeit der Selbstverwaltung.

L.: *Linz. Ztg.*, *Reichenberger Ztg.* (A.), 12., *Linz. Volksbl.*, 12., 13., 15. 2. 1902; Brümmer; *Giebisch-Gugitz; Kosch* (m. W.); *Lex. böhm. Länder; Wurzbach* (s. u. *Sigmund v. Ilanor Karl L.*); A. Hauffen, in: *Di. Arbeit* 1, 1901/02, S. 816; *Reichenberg in der Zeit der Selbstverwaltung ... 1850–1900*, 1902, S. 278 (m. W.); A. F. Ressel, *Heimatskde. des Reichenberger Bez.* 1, 1903–04, S. 173, 513, 525f.; *Heimatskde. des Bez. Reichenberg in Böhmen* 4, ed. E. Gierach u. a., 1938, S. 240f.; K. Adel, *Geist und Wirklichkeit*, 1967, S. 165; R. Gränzer, *Reichenberg*, 1974, S. 159f.; *Archiv der Stadt Linz, Linz, OÖ; UA, Wien*. (E. Offenthaler)

**Siegmund** Franz von d. Ä., Industrieller und Politiker. Geb. Reichenberg, Böhmen (Liberec, Tschechien), 9. 4. 1823; gest. ebd., 11. 9. 1900; röm.-kath. – Sohn von Wilhelm d. Ä., Neffe von Franz Florian, Bruder von Wilhelm S. d. J. (alle s. d.). S., der um 1840 Teilhaber im väterl. Unternehmen, den Feintuchfabriken Wilhelm Siegmund, Reichenberg-Friedland, geworden war, übernahm 1864 deren alleinige Leitung und konnte sie auf dem erreichten Niveau weiterführen. Darüber hinaus engagierte er sich für die wirtschaftl. Entwicklung von Reichenberg und Umgebung, v. a. als Vizepräs. (1858–69) und Präs. (1869–82) der Reichenberger HGK. Er setzte sich bes. für die Verkehrserschließung der Gegend ein, förderte den Bau der Bahnstrecke Reichenberg–Friedland–Seidenberg–Görlitz sowie – gem. mit Johann v. Liebig (s. d.) – der Reichenberg-Pardubitzer Bahn und war Verwaltungsrat dieser sowie der Nordwestbahn und der Südöstdt. Verbindungsbahn. Daneben war S., u. a.